STADT LANGEN – DER MAGISTRAT
FACHDIENST 42
STADTKOMMUNIKATION

Langen RheinMain

Datum: 2017-08-26

Rede von Bürgermeister Frieder Gebhardt bei der Feier anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Deutsch-Türkischen Freundschaftsvereins Langen am 26. August 2017 in der Neuen Stadthalle

Sehr geehrter Herr Generalkonsul Karartı,
sehr geehrter Herr Iksikgel,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

der amerikanische Mediziner und Romanautor Francis Paul Wilson ist der Meinung: „An seinem Geburtstag hat man zwei Möglichkeiten: jammern und trauern über das Älterwerden, oder feiern, was man bisher aus seinem Leben gemacht hat. Wenn es irgendetwas zu feiern gibt, dann den wunderbaren Umstand, dass man lebt." Und es ist in der Tat ein wunderbarer Umstand, dass wir in Langen einen Deutsch-Türkischen Freundschaftsverein haben, der vital ist und lebt und dessen 25. Geburtstag wir heute Abend gemeinsam feiern.

Ich reihe mich sehr gerne ein in die Schar der Gratulanten und danke diesem Verein, seinem Vorstand und allen Mitgliedern ganz ausdrücklich für ihr Engagement und ihren großartigen Beitrag zum guten Zusammenleben in unserer Stadt.

Einander kennenlernen und nicht aus dem Weg gehen, zusammenhalten - nicht trennen, Vorurteile abbauen - nicht schüren. Der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein steht für all das und vieles andere mehr. Er baut Brücken zwischen der deutschen und der türkischen Gesellschaft und knüpft die Fäden zu anderen Kulturkreisen in und um Langen.

Es tut richtig gut zu erleben, wie geschmeidig und unbürokratisch das alles funktioniert, wie Vertrauen entsteht und wie von großer Herzlichkeit geprägte Beziehungen aufgebaut werden, die von Dauer sind. Das erscheint als krasser Gegensatz zu den Nachrichten, die uns aus der Türkei erreichen.

Der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein ist ein Paradebeispiel dafür, dass die politischen Äußerungen, wie wir sie aktuell in besonderem Maße wahrnehmen, nur das eine sind. Das andere sind der Zusammenhalt und der Respekt voreinander - der Wille, wohlgesonnen und unbeschwert miteinander auszukommen und sich einander zu helfen und zu unterstützen. Für all das steht unser Freundschaftsverein. Seit 25 Jahren ist das sein Anliegen.

Deutschland und die Türkei verbinden außerordentlich vielfältige und intensive Beziehungen, die Jahrhunderte zurückreichen. Die fast drei Millionen in Deutschland lebenden Menschen türkischer Herkunft, von denen etwas mehr als die Hälfte die deutsche Staatsangehörigkeit besitzen, sind ein bedeutender Faktor in den bilateralen Beziehungen.

Hausanschrift:
Südliche Ringstraße 80
63225 Langen (Hessen)

Telefon: 06103 203-125
Telefax: 06103 203-49125
E-Mail: rsorger@langen.de
Internet: www.langen.de

Ihr Gesprächspartner: Roland Sorger

Hinzu kommt die starke Anziehungskraft der Türkei als Reise- und Urlaubsland. Zur Wahrheit gehört aber auch, dass wir in Deutschland die Entwicklungen in der Türkei nach dem gescheiterten Putschversuch im Juli 2016 mit großer Sorge betrachten.

Und gerade deshalb ist eine Institution wie der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein so wichtig. Nicht die große Politik ist sein Anliegen und er verfolgt auch keine religiösen Ziele. Er setzt sich vielmehr dafür ein, dass die Kulturen trotz aller Unterschiede hervorragend miteinander auskommen, wenn sie sich öffnen und Vielfalt als Bereicherung empfinden, wenn sie Berührungsängste abbauen, wenn sie für Meinungsfreiheit eintreten und Intoleranz eine Absage erteilen und wenn sie neugierig sind und wissbegierig.

Was wäre die Welt, mögen sich deutsche Vereinsmitglieder denken, ohne die Köstlichkeiten der türkischen Küche, ohne die Gastfreundschaft der Menschen, zum Beispiel in unserer türkischen Partnerstadt Tarsus, ohne Raki, Efes und die vielen Geschichten aus dem Land der zwei Kontinente?

Und was wäre das Leben, dürften die türkischen Vereinsmitglieder in die Waagschale werfen, wenn es keine deutsche Gründlichkeit und Pünktlichkeit gäbe, kein Sauerkraut und keinen Ebbelwoi?

Und was ist schöner, dürften wohl alle meinen, als Freunde zu werden und mit einem „şerefe" darauf anzustoßen.

Dann ist da ja noch der Fußball. Da sind sowieso alle gleich. Nur, die einen schießen manchmal mehr Tore als die anderen. Aber feiern tun sie alle – bei uns auf dem Lutherplatz. Da wehen dann mal die deutschen und ein anderes Mal die türkischen Fahnen.

Der Fußball war gewissermaßen auch ein Geburtshelfer für die Vereinsgründung. Denn wenn Deutsche und Türken zusammensitzen, dann geht es irgendwann mal ums Spiel mit dem Ball – nicht nur in der Theorie, sondern auch in der Praxis. Zugleich wurden die Bande immer enger geknüpft und es kam natürlich das ein oder andere Fest hinzu, schließlich feiern alle gerne.

Plötzlich entstand die Idee, einen Verein zu gründen, um die Bande noch enger zu knüpfen und nach außen zu demonstrieren: Wir tun etwas für das Zusammenleben in der Stadt Langen, in der so viele türkische Mitbürgerinnen und Mitbürger eine neue Heimat gefunden haben.

Das fand im Rathaus und der Kommunalpolitik spontan Beifall. Die achtziger Jahre waren gerade vorbei. In Langen hatten einige Unbelehrbare ausländerfeindliche Parolen in die Welt hinaus posaunt. Die Gründung eines Deutsch-Türkischen Freundschaftsvereins war genau die richtige Antwort und die vielen Treffen, Feste für Groß und Klein, Reisen, Ausflüge, Lesungen, Theateraufführungen, Kinobesuche, Kulturveranstaltungen und all die anderen Aktionen haben zweifellos dazu beigetragen, dass sich das Verhältnis zwischen Deutschen und Türken in unserer Stadt nicht nur deutlich verbessert, sondern sich wirklich vorbildlich entwickelt hat. Jedenfalls ist unser Verein zum Vorbild für andere Kommunen geworden.

Was für die Deutschen eigentlich eine Selbstverständlichkeit ist, nämlich einfach mal einen Verein zu gründen, ist für Menschen aus der Türkei allerdings eher eine Erfahrung der dritten Art. Schon die Vorstellung, zum Amtsgericht zu müssen, ohne dass man sich etwas zu-

schulden hat kommen lassen, ist doch irgendwie merkwürdig. Doch mit buchstäblich vereinten Kräften ist di Vereinsgründung erfolgreich gelungen.

Da ist der Name von Rolf Günther zu nennen, der ehemalige Kulturamtsleiter der Stadt Langen, der leider früh verstorben ist. Seinerzeit war er tatkräftiger Geburtshelfer und hat den jungen Verein mit großer Motivation gefördert. Da gebührt dem langjährigen Vorsitzenden Cengiz Cayir ein dickes Lob. Er ist bis heute die „gute Seele" des Vereins, erledigt unheimlich viel, kümmert sich, treibt an, ist bei jeder Feier, bei jeder Veranstaltung dabei. Er organisiert, macht und tut.

Aktuell hat der Verein rund 200 Mitglieder. Sie alle und ihre Familien haben ihren Anteil an der erfolgreichen Entwicklung, sie alle sind mit Eifer bei der Sache, wenn es um die Planung und Umsetzung von Aktivitäten geht, wenn Ideen entwickelt und umgesetzt werden. Sie alle halten die Völkerverständigung hoch, setzen sich dafür ein, dass die Kulturen in unserer Stadt gute Nachbarn sind und stehen für das Motto, das sich der Verein in seinem Jubiläumsjahr gegeben hat: „Gemeinsam Erlebtes verbindet mehr als tausend Worte."

Weltoffenheit, mehr Mut zu Toleranz, Integration und das harmonische Zusammenleben der Menschen, ganz gleich, aus welchem Land sie stammen – das waren in den beginnenden neunziger Jahren in Langen die Schlagworte, die hinter der Verschwisterung mit der türkischen Stadt Tarsus standen. Zu Beginn des 21. Jahrhunderts war es zwar nichts Außergewöhnliches mehr, Partnerschaften mit Städten aus anderen Ländern zu pflegen.

Aber dennoch: Unsere Verschwisterung mit Tarsus war gewiss keine Selbstverständlichkeit. Und – das sage ich ganz bewusst – sie ist auch heute noch etwas Besonderes, etwas Wertvolles und Wichtiges. Langen hat seinerzeit durchaus Pionierarbeit geleistet. Viele Städtepartnerschaften zwischen Deutschland und der Türkei hat es seinerzeit noch nicht gegeben.

Ich halte es für eine sehr gute Tat, dass die Stadt Langen diesen Schritt gegangen ist. Die damaligen Akteure haben sich vorangetastet, haben Vertrauen zueinander und Verständnis füreinander entwickelt, haben Kontakte geknüpft und aufrechterhalten, haben wertvolle Erfahrungen gesammelt, voneinander gelernt und viele Gemeinsamkeiten entdeckt, aber natürlich auch Unterschiede.

Wie unsere langjährigen Erfahrungen mit anderen Städtepartnerschaften zeigen, ist es sinnvoll, wenn nicht notwendig, dass die Pflege einer solchen Partnerschaft von einem engagierten Verein unterstützt wird. Und da war natürlich der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein die erste Wahl.

Zwar befinden sich zwischen Tarsus und Langen rund 3.500 Kilometer Luftlinie. Doch durch die Aktivitäten des Vereins, durch seine Hilfe und Präsenz bei allen Treffen, rückte Tarsus viel näher an uns heran. Ein Pendant gibt es längst auch in der Partnerstadt selbst, den Türkisch-Deutschen Freundschaftsverein. Beide Institutionen pflegen gute Verbindungen und arbeiten zusammen.

Ein besonders lobenswerter Einsatz unseres Langener Vereins sind Aktionen zugunsten behinderter Menschen in Tarsus. So wurden mehrfach gespendete Rollstühle und Gehhilfen von Langen nach Tarsus gebracht. Hier hat sich unser Freund und Förderer Jürgen Walther in ganz besonderer Weise eingebracht.

Immer, wenn ich für die Sinnhaftigkeit von Städtepartnerschaften werbe, komme ich auf den Jugendaustausch zu sprechen. Auf diesem Gebiet hat sich der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein ebenfalls Verdienste erworben und jede Menge Herzblut in Begegnungen investiert. Das ist elementar wichtig, denn wenn sich junge Leute aus unterschiedlichen Ländern kennenlernen und anfreunden, ist das die beste Basis für eine dauerhafte Völkerverständigung.

Und natürlich steht auf meiner Liste noch eine besondere Hilfsaktion, an die ich gerne erinnere und die der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein gemeinsam mit der Stadt, mit Spendengeldern der Langener Bevölkerung und dank des Engagements des verstorbenen Stadtverordnetenvorstehers Karl Weber auf die Beine stellte. Ich meine den Neubau einer Grundschule im Stadtteil Bolatli in Tarsus in den neunziger Jahren.

Gebaut wurde aber auch in Langen. An der Tarsus-Anlage entstand 2013 das Tor der Freundschaft, das längst zu einer Sehenswürdigkeit in unserer Stadt geworden ist - zu einem Fotomotiv, vor dem man sich gerne ablichten lässt. Dieses Tor, das dem historischen Kleopatrator in Tarsus nachempfunden ist, steht für die Verbundenheit der Kulturen in Langen und darüber hinaus.

Es ist zugleich ein Symbol für Frieden, Freiheit und Demokratie. Es ist dem Engagement des Deutsch-Türkischen Freundschaftsvereins zu verdanken, dass es allein mit Hilfe von Spenden und der Handwerkskunst von Maurern aus Tarsus gelang, dieses Tor zu errichten.

Meine sehr geehrten Damen und Herren, meine Aufzählung an guten Taten und sinnvoller Aktionen ist nicht vollständig. Ich denke jedoch, sie vermittelt auch so einen guten Eindruck davon, wie bedeutend der Deutsch-Türkische Freundschaftsverein für unsere Stadt ist. Abseits politischer oder religiöser Absichten hat er Berührungspunkte für ein gegenseitiges Kennenlernen der Kulturen geschaffen. Ohne ihn hätten sich viele deutsche und türkische Familien in Langen wahrscheinlich niemals kennengelernt, niemals gemeinsam gefeiert und diskutiert. Aus lockeren Anfängen ist eine Gemeinschaft entstanden mit dem Besten von beiden Seiten: der deutschen Organisation und der türkischen Spontanität.

25 Jahre sind seit der Vereinsgründung ins Land gegangen und heute geht es darum, sich um den Nachwuchs zu kümmern und junge Menschen für die Vereinsarbeit zu begeistern. Denn eines steht fest: 25 Jahre Deutsch-Türkischer Freundschaftsverein Langen sind nicht genug. Dieser Verein soll im kulturellen Leben unserer Stadt auch künftig eine wichtige Rolle spielen und wichtiger Partner bei unseren Beziehungen zu Tarsus bleiben.

Ich begrüße es ausdrücklich, wenn der Verein Diskussionen fördert, in denen es – wie in einer Demokratie üblich - um gegensätzliche Positionen geht, wenn er das Ziel eines guten Zusammenlebens fördert, wenn er vermittelt beim gegenseitigen Verständnis unterschiedlicher Kulturen und noch viele Türen öffnet und damit neue Freundschaften zwischen Deutschen und Türken begründet.

Ich danke nochmals allen Vereinsmitgliedern, ihren Familien, allen Förderern und Sponsoren für ihren engagierten Einsatz und freue mich auf das weitere Programm dieses Festabends, für den ich Ihnen, liebe Gäste, angenehme Unterhaltung wünsche.

Vielen Dank!